

Der neue internationale Lohnbericht der ILO zeigt:

Löhne steigen im Schneckentempo

Schwacher Zuwachs, dafür riesige Ungleichheit: Das ist das Ergebnis einer globalen Lohnauswertung..

Für Berufstätige in der ganzen Welt geht es mit den Löhnen kaum vorwärts. Das zeigt der globale Lohnbericht der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Sie hat Daten aus 136 Ländern ausgewertet. Das Resultat: 2017 ist der weltweite Lohnzuwachs durchschnittlich auf 1,8 Prozent geschrumpft. 2016 waren es noch 2,4 Prozent. Damit ist die Lohnentwicklung so schlecht wie während der letzten Finanzkrise.

Zwar war die Arbeitsproduktivität im Zeitraum der Erhebung leicht schwächer. Alleine damit lasse sich das geringe Lohnwachstum aber nicht erklären, hält die ILO fest. Einfluss hätten auch Faktoren wie die steigende Anzahl von Teilzeitstellen und der Einsatz von neuen Technologien.

ILO-Generaldirektor Guy Ryder mahnt: „Stagnierende Löhne sind ein Hemmschuh für Wirtschaftswachstum“. Regierungen müssten deshalb zusammen mit den Sozialpartnern Wege für sozial und wirtschaftlich nachhaltige Lohnzuwachs finden.

Frauen diskriminiert

Die ILO untersuchte auch die Lohnungleichheit zwischen Frau und Mann. Das Resultat: Weltweit liegt der Lohnunterschied nach wie vor bei durchschnittlich 20 Prozent. Die Schweiz liegt mit 18,1 Prozent nur leicht darunter. Im Vergleich mit 26 Ländern mit ähnlichen Einkommen belegt die Schweiz in Sachen Lohnungleichheit den siebten Platz.

Die Berechnungen der ILO zeigen: Lohnunterschiede lassen sich nicht alleine mit Faktoren wie Bildung, Alter und Mutterschaft erklären.

In der Schweiz verdienen Frauen 10 Prozent weniger, nur weil sie Frauen sind. Trotzdem haben Bundesrat und Parlament nur Mini-Massnahmen zur Lohngleichheit ergriffen.

Ein wirksames Mittel für Lohngleichheit ist Lohntransparenz. Eine Studie in Dänemark hat das jetzt erstmals bewiesen. Dort verkleinerte sich die Lohnlücke zwischen den Geschlechtern mit Inkrafttreten eines Transparenzgesetzes um 7 Prozent.

Patricia D'Incau.

Work, 14.12.2018.

Personen > D'Incau Patricia. ILO. Löhne. Work, 2018-12-14